

Dickes: Abwägen wohin das Geld fließt

KREISJUGENDHILFE CDU spart nicht bei Kindern

Vom 25.02.2010

KREIS BAD KREUZNACH (red). Die CDU-Landtagsabgeordnete und stellvertretende Vorsitzende des Kreisjugendhilfeausschusses Bettina Dickes widerspricht den Vorwürfen der SPD, die CDU wolle bei der Bildung der Kinder sparen. Gleichzeitig stellt sie sich hinter die Aussagen ihrer Parteikolleginnen Adelheid Schmidt und Elke Stern, die im Jugendhilfeausschuss ein Überdenken der geplanten Investitionen in Gebäude für Kindertagesstätten angeregt hatten. Das sei das Gegenteil von dem, was die SPD jetzt anprangere. Schon in der Vorbesprechung hätten sowohl Schmidt als auch Dickes hinterfragt, warum man im Kreis an einer Stelle Kindergartengruppen schließe und ein paar Kilometer weiter für viel Geld eine neue Gruppe baue. Da die Kinder diese Schulden einmal abbezahlen müssten, sei es die Pflicht der heute Verantwortlichen, genau abzuwägen, wohin die Gelder fließen. Alles über Schulden zu finanzieren, wie es die SPD praktiziere, sei unverantwortlich.

Das Jugendamt habe unter den Rahmenbedingungen gute Arbeit geleistet, betonen die CDU-Mitglieder des Jugendhilfeausschusses einhellig. Man habe daher zu bedenken gegeben, dass man sich für Zukunftsplanungen mit allen Verantwortlichen noch einmal in Ruhe zusammen setzen müsse, um fern von jeder Kirchturmpolitik zu überlegen, wie man allen Kindern im Kreis gut und dennoch ohne zu viele Investitionen in Gebäude gerecht werden könne.

Dickes gibt hierbei generell zu bedenken, dass kurzfristige Engpässe auch durch Tagespflege ausgeglichen werden könnten - "sonst bauen wir immer mehr Räume, obwohl wir wissen, dass in den kommenden zehn Jahren im Kreis die Zahl der Kinder unter sechs Jahren um 400 und in 20 Jahren um mehr als 1200 zurück geht."

Darin erhält sie die Unterstützung der CDU-Bundestagsabgeordneten Julia Klöckner. Der Bund habe hier klare Vorgaben gemacht, dass ein Drittel der Betreuungsplätze für Ein- bis Zweijährige durch Tagespflege erreicht werden sollten.

Dickes betont, dass sie sich seit ihrem Einzug in den Landtag immer wieder stark mache für bessere Rahmenbedingungen - dazu gehöre auch eine Absenkung der Gruppengrößen. Diese Einstellung vertritt sie auch im Kreis. "Aber wenn in der einen Einrichtung 25 Kinder von zwei bis fast sieben Jahren in einer Gruppe sind und im Nachbarort nur acht bis zehn, dann hat das für mich nichts mit allgemeiner Qualität zu tun."

Jeder Euro, der in die Bildung der Kinder gesteckt werde, sei sinnvoll investiertes Geld. Aber man müsse sich auch die Frage stellen, was eine sinnvolle Investition sei.